

Bitterlich machte bereits während der Kriegszeit durch Erfindungen im militärischen Bereich auf sich aufmerksam. Ferner entwickelte er noch eine Reihe weiterer Geräte im forstlichen Bereich zum Beispiel verschiedene Sektorkluppen mit denen man sehr einfach den Durchmesser von Bäumen messen kann.



Spiegelrelaskop
Pat. Nr. 172 305
Made in Austria

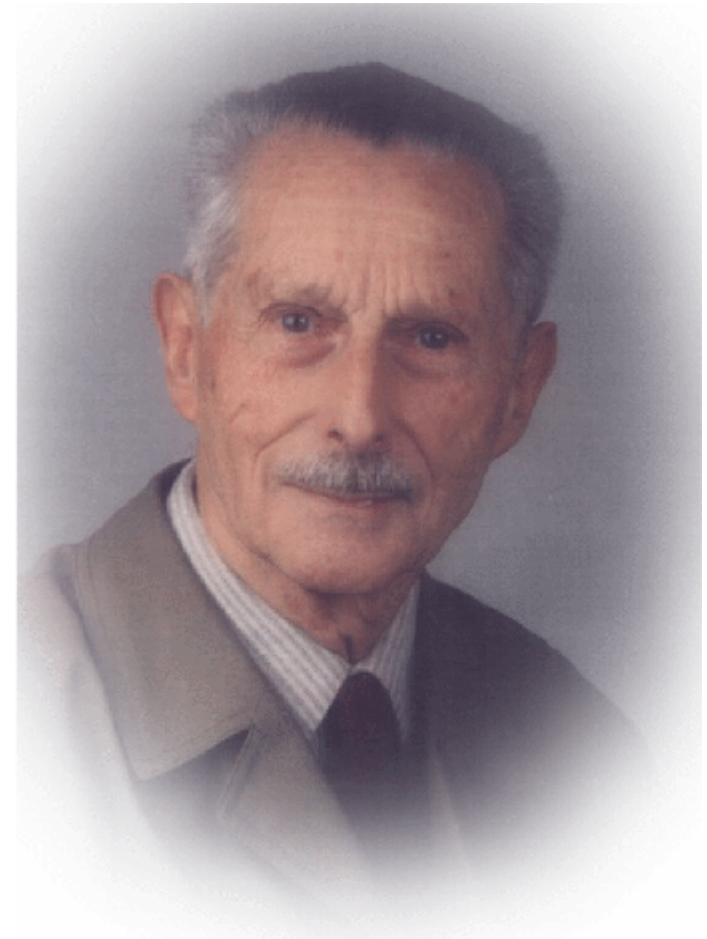
Beispiele für das künstlerische Schaffen Bitterlichs



Rückseite Bodenkultur - Hauptgebäude in Wien 1928



Untersberg bei Salzburg 1930



Em. o. Prof. Dipl. Ing. Dr.
Walter Bitterlich

weltbekannter Forstmann und
Erfinder aus Reutte/Tirol

Walter Bitterlich - sein Leben

Em. o. Prof. Dipl. Ing. Dr. Walter Bitterlich wurde 1908 in Reutte/Tirol als Sohn eines Forstmeisters geboren. Nach dem Studium der Forstwissenschaften in Wien war Bitterlich mit Unterbrechungen durch Kriegsjahre bis 1966 bei den österreichischen Bundesforsten beschäftigt. Von 1967 bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1978 war er Professor an der Hochschule für Bodenkultur in Wien.



Walter Bitterlich (links) zu Besuch im Walderlebniszentrum Ziegelwies

Zahllose wissenschaftliche Arbeiten und Veröffentlichungen gipfelten in der Idee der Winkelzählprobe, einer Methode zur optischen Bestimmung von stehenden Holzvorräten. Mit viel Einsatz entwickelte er daraus das nach ihm benannte Spiegelrelaskop. So wurde er zu einem der wenigen Forstmänner, dessen Name weltweit jeder andere Forstmann kennt.

Neben seiner forstlichen und wissenschaftlichen Tätigkeit war und ist Bitterlich Künstler, Erfinder, Schriftsteller und Philosoph.

Walter Bitterlich hat seiner Heimatgemeinde Reutte einen Teil seiner wissenschaftlichen Unterlagen und Exponate aus seinem Erfindelerleben überlassen. Die Marktgemeinde Reutte als Mitglied im Trägerverein des Walderlebnis-zentrums macht diese nun im Rahmen einer kleinen Ausstellung am Walderlebniszentrum Ziegelwies einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich.



Bitterlich
Sektorkluppe
Pat. Nr. 403 625
FOB, Salzburg, Austria

Walter Bitterlich - seine Erfindungen

Bitterlich selbst führt aus (Auszug aus einer Veröffentlichung aus dem Jahre 1994 in der Zeitschrift Internationale Wirtschaft):

„Was soll ein Erfinder erfinden: Etwas Nützliches, das in der Anwendung einfach und in der Herstellung kostengünstig ist und das in großen Mengen verkauft werden kann.“

Entdecker und Erfinder wissen um das Bestehen einer realen geistigen Welt und leben in ihr. Natürlich müssen sie sich Ziele stecken und danach richten, was und wo etwas gebraucht wird. Heute werden von Erfindungen vor allem folgende Eigenschaften erwartet: Nützlichkeit, Einfachheit und Anwendung, kostengünstige Herstellung und ausreichende Absatzmöglichkeiten“.

Das nach längerem Grübeln und Experimentieren von Bitterlich entdeckte und 1948 erstmals veröffentlichte Messverfahren "Winkelzählprobe" sowie das von Bitterlich entwickelte Spiegelrelaskop waren solch nützliche Erfindungen: Sie gingen in Forstkreisen wie ein Lauffeuer rund um den Erdball.

Das Prinzip, das auf den Regeln des Strahlensatzes beruht, ist einfach und in hohem Maße nützlich für das Erfassen von stehenden Holzvorräten im Wald.

In einer kleinen Firma in Salzburg, die nunmehr als Feinmechanische Optische Betriebs-gesellschaft firmiert, fand er auch den notwendigen Partner für Realisierung und Vertrieb seiner Erfindung.